



Anbieterwechsel
ARBEITSHILFE
Franz Günther Weyrich
www.filmwerk.de

ANBIETERWECHSEL

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

*Aus der Reihe **Tatortreiniger***

Deutschland 2015

Kurzspielfilm, 30 Min.

Regie: Arne Feldhusen, Drehbuch: Mizzi Meyer, Redaktion: Bernhard Gleim, Adrian Paul

Produktion: Letterbox Filmproduktion im Auftrag des NDR

Darsteller(innen): Bjarne Mädel, Anna Schult, Jule Böwe

ZUM AUTOREN

Franz Günther Weyrich, Jg. 1958, Studium kath. Theologie und Germanistik, zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, derzeit Leiter eines religionspädagogischen Amtes im Bistum Limburg als Medien- und Lehrerfortbildungsstelle, sowie für die schulische Ausbildung der kirchlichen Mitarbeiter(innen) im Bistum Limburg zuständig.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Themen	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapiteleinteilung	S. 03
Die Reihe Tatortreiniger	S. 03
Die Folge Anbieterwechsel	S. 04
Die Themen des Films	S. 04
Zur Gestaltung	S. 05
Didaktische Überlegungen und Anregungen	S. 07
Fragen / Anregungen zur Erschließung und Diskussion	S. 07
Links (Stand: 04.10.2016)	S. 07
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 08
Überblick Material / Arbeitsblätter	S. 08
M01a_S-M11	S. 09-26

KURZCHARAKTERISTIK

Tatortreiniger Schotte putzt in einer Vermittlungsagentur für religiöse Angelegenheiten. Was soll das denn sein - ein Maklerbüro, das religiöse Events und Erfahrungen vermittelt? Sowa gibt's? Ja, sowas gibt's. Schotty erzählt, wie er sich das Paradies vorstellt. Und er stellt im Zuge der Diskussion mit der Agentur-Inhaberin Berechnungen über ein Leben nach dem Tod an. Letztlich hat er sogar ein Erleuchtungserlebnis - und eilt zu seiner alten Liebe Merle. Köstliche Satire mit hohem Erkenntniswert.

THEMEN (ALPHABETISCH SORTIERT)

6.000 Anbieter von Religionen, Agentur für Religion, altkeltische Kulte, Atheismus, Buddhismus, Christentum, Enttäuschung, Erleuchtung, Eschatologie, Familie, Familienunternehmen, Funktion von Religion, Glaube, Glaubensmodelle, Gott, Göttervielfalt, Hölle, Jenseitsvorstellungen, Kommunikation, Liebe, Markler, Mythos, Naturreligionen, neue Religionen, Paradies, Partnerschaft, Religion, Religion als Angebot auf dem Markt der Weltanschauungen, Religion als Ware, Religionen, Religionskritik, religiöses Wissen, Schöpfung, Scientology, Spiritualität, Synkretismus, Theodizee, Wahrheitsanspruch, Weltanschauungen, Wünsche und Erfüllungen.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 14 J.

Einsatzgebiete: Neben dem weiten Feld der Erwachsenen- bzw. Bildungsarbeit ist der Film m.E. vor allem im Bereich des ev. und kath. Religionsunterrichts sowie im Fach Ethik geeignet. Darüber hinaus könnte er auch in der Arbeit mit Firm- und Konfirmandengruppen eingesetzt werden (**M10**).

Schule: Im schulischen Religionsunterricht sind in erster Linie Themenfelder der Sek II betroffen. Die Frage nach Religion und Glaube ist zumeist in den ersten Kursen thematisiert (**M03-M06**), Religionskritik und Gottesbegründung oft im Themenfeld der Gotteslehre (**M01-M02**), Tod und Jenseitsvorstellungen im Themenfeld der Eschatologie (**M07-09**). In den Themenfeldern „Religion und Glaube“ sowie „Tod und Jenseits“ ergeben sich sicher auch Einsatzmöglichkeiten in den höheren Klassen der Sek I.

KAPITELEINTEILUNG

<i>Kapitel</i>	<i>Timecode</i>	<i>Titel</i>
1	00:00	ASTRUM - ein Geschäftsmodell
2	07:42	Und was geht gut?
3	11:32	Angebote
4	16:10	Senf und Religion
5	18:42	Das Merle-Paradies
6	21:30	Merelé
7	25:49	Merle, Konrad, Uwe

DIE REIHE TATORTREINIGER

Die Reihe **Tatortreiniger** ist eine TV-Reihe des NDR, 2011 wurde die erste Staffel mit vier abgeschlossenen Folgen produziert und zum Jahresende 2011 im NDR ausgestrahlt. Nicht zuletzt aufgrund der Grimme-Preis-Nominierung der Serie entschloss sich der Sender, weitere Folgen zu produzieren. Inzwischen ist die Serie auf insgesamt 24 Folgen angewachsen, die in fünf Staffeln auch alle im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt wurden.

Mittelpunkt und durchgängige Hauptfigur der Serie ist der von Bjarne Mädel gespielte Gebäude-reiniger Heiko Schotte, genannt „Schotty“, der als Spezialist für Verbrechenstatorte selbige von den Spuren des Verbrechens zu reinigen hat. Dabei trifft er auf (mehr oder weniger) Beteiligte, Angehörige, Bekannte etc. und kommt mit ihnen ins Gespräch. Auch wenn die Ausgangssituation auf eine Krimihandlung hindeutet, sind die jeweils 25-30-minütigen Folgen alles andere als kleine Kriminalfilme, sie sind vielmehr als Komödien angelegt, die sich durch Skurilität, nicht selten auch schwarzen, immer aber sehr trockenen Humor auszeichnen. In der Anlage sind sie meist ganz klassische Kammerstücke: Es gibt – in der Regel – nur einen Schauplatz, den „Tatort“ eben, üblicherweise neben der Hauptfigur auch nur ein oder zwei weitere Protagonisten, die „Handlung“ wird ohne größere Ellipsen und linear erzählt und konzentriert sich auf die Gespräche der Figuren.

Dabei erscheint die Hauptfigur Schotty zumeist als ein bodenständiger, „einfacher“ Typ, von dessen Interessen der Zuschauer vor allem über Frauen und Fußball informiert wird. Zugleich wird aber auch in vielen Folgen dieses Bild bzw. die Zuschauererwartung immer wieder subtil konterkariert: In den Gesprächen ist es gerade seine Bodenständigkeit, seine (scheinbare) Naivität, die ihn zu Fragen führt, aus denen sich durchaus tiefgreifende Betrachtungen über die Welt, das Leben oder die Liebe entwickeln können. In den besten Momenten der Serie ist Schotty fast so etwas wie ein „Alltagsphilosoph“, der durch einfache Fragen und unerwartete Einwände, Gespräche auslöst und Begegnungen ermöglicht, die nicht nur komisch, sondern auch erhellend sein können.

DIE FOLGE ANBIETERWECHSEL

Der Schauplatz der vorliegenden Folge ist eine „Agentur für Religion und Spiritualität“, die durch blutige Schmierereien – „Jedenfalls schließt die Polizei aus, dass es Menschenblut ist“ - verunstaltet ist. Hier trifft der Tatortreiniger auf die Besitzerin einer Art „Vermittlungsagentur“, die beide während ihrer Aufräum- und Reinigungsarbeiten ins Gespräch kommen. Dabei geht es um ihre Geschäftsidee, Religion an den Kunden zu bringen („Wir verkaufen unabhängige Beratungen und Serviceleistungen für religiöse Bedürfnisse aller Art.“), deren Sinnhaftigkeit sich dem Tatortreiniger nicht wirklich erschließen will. So kommt es auch zu Auseinandersetzungen über Fragen des Nutzens, der Wahrheit von Religion, der Funktion von Religion für das Leben der Menschen, der Bedeutung eines Glaubens an ein Jenseits u.a.m., die gegen Ende der Folge den Tatortreiniger zu einer ebenso spontanen wie letztlich vergeblichen Lebens(wende)entscheidung (ver-)führt.

DIE THEMEN DES FILMS

Anbieterwechsel konfrontiert zwei auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Figuren:

Constanze, eine toughe Geschäftsfrau, die eine Vermittlungsagentur betreibt, deren Geschäftsmodell darin besteht, ihren Kunden die passende Religion bzw. Kirche oder spirituelle Gemeinschaft zu vermitteln, und Schotty, den Tatortreiniger, ein scheinbar etwas einfach gestrickter, mehr an Fußball und seiner unglücklichen Liebe Merle interessierter Gebäudereiniger.

An diesem, für ihn eher irritierenden Tatort wird er durch Constanze mit ihrer für ihn nicht weniger skurrilen Geschäftsidee konfrontiert: Sie vermittelt „maßgeschneiderte Angebote“ auf dem Gebiet Religion und Spiritualität. Der Kunde hat „Bedürfnisse“, die es zu befriedigen gilt, und mit der Vermittlung entsprechender Angebote, für die „allein die Anbieter selber verantwortlich sind, wir sind nur die Vermittler“, verdient sie ihr Geld. In ihren Ausführungen erscheint **Religion als eine Ware** wie andere Waren auch, jede Religion konkurriert mit anderen um Abnehmer/Kunden. Dies zeigt sich sehr deutlich in ihrer Sprache, die Religion mit ökonomischen Begriffen beschreibt: *Serviceleistungen, Kundenprofil, Matching, Anbietern, spirituelle Events, Kunden, Vertragsabschluss, Groß- und Kleinanbieter, Verträgen, Unkündbarkeitsklausel, Lockangebot etc.*

Damit sie auf dem Markt bestehen kann, muss jede Religion einen „Nutzen“ haben, in der Befriedigung bestimmter Bedürfnisse ihre „Funktionalität“ erweisen.

Dieser Perspektive begegnet Schotty mit zunehmenden Unbehagen und kritischen Fragen:

Neben der vielleicht etwas versteckt geäußerten Kritik an manchen Angeboten („das haben sie auch im Angebot?“), artikulieren sich in seinen Äußerungen vor allem auch grundsätzliche Anfragen an ihr Geschäftsmodell und damit ihren Religionsbegriff:

- Sind alle Angebote wirklich gleichwertig?
- Bemisst sich der Wert einer Religion nur an ihrer „Funktion“, Sehnsüchte zu befriedigen?
- Ist die „Wahrheit einer Religion“ nicht etwas anderes als ihr bloßer „Nutzen“?
- Und was macht dann den „**Wahrheitsanspruch einer Religion**“ aus?

Dabei bleibt es bei Schotty zunächst nur bei einem relativ unbestimmten „ob Gott und sowas in ein Kundenprofil reinpasst oder ob das nicht irgendwie größer sein müsste! Irgendwie so etwas, das von oben kommt, wie so ein Hammer, der einen plötzlich trifft, ja, also größer irgendwie.“ Zugleich aber scheint auch er am Ende dem Charme eines religiösen Angebotes zu erliegen, das ganz auf seine eigenen (irdischen) Vorstellungen und Wünsche zugeschnitten ist: „Aber wenn sie etwas im Angebot haben, dass mir überzeugend vermittelt, dass ich mit Merle alleine unendlich lange an einem schönen Ort bin, dann nehme ich das, egal was das kostet.“

Von hier aus kommen in diesem Disput durchaus klassische Argumentationen der **Religionskritik bzw. -begründung** in den Blick: Wenn Schotty etwa darauf verweist, dass es eine „Selbstverarsche“ sei, „sich irgendetwas im Jenseits auszumalen“ statt „sich hier um seinen Kram zu kümmern“, dann kann man dahinter durchaus das klassische Marx'sche Argument erkennen, das in der bekannten Formulierung von der „Religion als Opium des Volkes“ immer wieder (verkürzt) zitiert wird. Umgekehrt lässt sich in Constanzes Überlegungen, dass es – wenn ohnehin schon nichts nachweisbar sei – man doch besser etwas glaube, was Perspektive auch über den Tod hinaus gebe (schlicht: „Ich kann Ihnen 6.000 Angebote machen, die besser sind als aus die Maus und Würmerfutter!“), ein Rekurs auf die Überlegung Blaise Pascal in seinen „Pensées“ sehen, die oft als „die Wette Pascals“ bezeichnet wird. Charakteristischerweise argumentiert Pascal in gewisser Weise hier „ökonomisch“, indem er – unter der Maßgabe, dass weder Wahrheit noch Nicht-Wahrheit des Glauben nachweisbar sind – den möglichen Nutzen ins Feld führt: Wann kann ich etwas gewinnen, wann nur verlieren – eine klassische Verkaufsstrategie, die damit der Figur der Constanze sehr nahe ist. In diesem Kontext kommen auch Fragen der Eschatologie ins Spiel:

- Was ist der Tod?
- Was kommt nach dem Tod?
- Gibt es die „Hölle“ bzw. das „Paradies“?
- Was ist wichtig im Leben – wenn es nur das eine gibt? u.a.m.

Tod und Jenseits und die Frage nach dem Verhältnis von Diesseits und Jenseits werden vor allem in der zweiten Hälfte des Gespräches thematisiert. Eine sehr irdische Paradieses-Vorstellung Schottys greift Constanze auf, indem sie ihm einen „selbstgebauten“ und auf ihn persönlich maßgeschneiderten Mythos „verkaufen“ will. Dem Charme eines solchen Modell erliegt Schotty am Ende dann doch nicht: eine „Religion“, die „passgenau“ individuelle Bedürfnisse bedient, gibt es nicht bzw. hat keine Überzeugungskraft, keine Legitimation. Aber gerade dieses Angebot führt ihn zu einer – für die Figur ungewöhnlichen aktiven – Tat: er findet den Mut, Merle seine Liebe zu gestehen und bittet sie (im Beisein des aktuellen Liebhabers), mit ihm ihr Leben zu teilen. Auch wenn diese Aktion scheitern muss: Sie ist ein schönes (wenn auch ironisch überzeichnetes) Bild für die Lebensrelevanz dieser Fragen...

ZUR GESTALTUNG

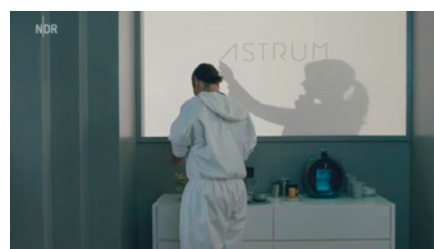
Die **kammerspielartige Anlage** der gesamten Serie gilt auch für die vorliegende Folge. Bis auf kurze Einstellungen vor dem Tatort und das Zwischenspiel mit Merle, für das Schotty den Tatort verlässt, nur um in der Küche seiner Ex-Freundin ein weiteres „Gespräch“ zu führen, findet alles im Innenraum des Geschäftes statt. Naturgemäß konzentriert sich dabei der Film auf die Dialoge der beiden Protagonisten. Dabei changiert das Gespräch in gewisser Weise zwischen einem (fast philosophischem) Streitgespräch, das vor allem den Einwänden und Fragen Schottys zu verdanken ist, und einem (ökonomischem) Verkaufsgespräch, das eher auf Constanze zurückzuführen ist, auf das sich Schotty aber auch immer wieder einzulassen scheint. Dies zeigt schon, dass und wie das **Spiel mit Gegensätzen bzw. unterschiedlichen Perspektiven** ein ganz zentrales Moment in der Gestaltung des Films ist.

Deutlich wird dies auch in der besonderen **Komik des Films**. Auch sie entwickelt sich oft aus Gegensätzen heraus. Zunächst und vielleicht am auffälligsten in der Konfrontation der beiden Charaktere: dem scheinbar etwas einfach gestrickteren Schotty in seiner Reinigungskluft steht die eleganter gekleidete und bis in die Diktion kontrollierte Geschäftsfrau Constanze gegenüber, was der Film für manche komische Volte ausnützt. So führt Schottys saloppe Bemerkung „Hosen runter“ zu einem kurzen Disput über die Angemessenheit solcher sprachlichen Bilder, ähnlich gelagert ist auch seine Bemerkung über die Attraktivität altkeltischer Kulte für frustrierte Frauen über 50 und Constanzes Reaktion darauf.

Die Komik liegt dabei nicht zuletzt auch im Kontrast zwischen den großen Ansprüchen der Religion, die hier natürlich im Blick einer Verkaufs- bzw. Werbestrategie noch einmal in einem besonderen Licht erscheinen, dem „Ernst“, mit dem sie betrachtet werden will, und mit den ganz irdischen Ansprüchen und Interessen (siehe etwa seine Paradies-Vorstellung, sowie die diversen sexuellen Konnotationen) einer Figur wie Schotty. Bei aller Gegensätzlichkeit führt der Film die beiden aber auch zusammen, nicht nur im Setting der Aktionen (beide sind bei den Gesprächen mit der Reinigung des Geschäftsraumes beschäftigt) sondern auch in zwei parallelen Bildern: Gegen Anfang telefoniert Schotty mit Merle, Constanze sieht ihn nur als Schattenriss hinter einer weißen Folie mit der Aufschrift ASTRUM und er zieht mit dem Finger über den ersten Buchstaben. Analog wird später Constanze, als Schatten ins Bild gesetzt, telefonieren und die gleiche Geste machen, die wiederum Schotty beobachtet. So sind beide einander näher, zumindest näher gekommen als es in ihren Disputen und den unterschiedlichen Positionen erscheint.

Die Komik des Films entsteht aber nicht nur aus dem Kontrast der beiden Figuren und Sprachen, sondern auch ganz charakteristischen **Bild-Text-Kontrasten**:

Während des Disputes über letzte Fragen waschen beide blutgespritzte silberne (Weihnachts-?) Kugeln ab und werfen sie ins Waschwasser, was man vielleicht als Kontrast von Ernst und Kitsch aber auch als Bild für eine Funktionalisierung/Ökonomisierung von Religion lesen kann, die von der Religion dann vielleicht wirklich nur noch die (abgelegten) Accessoires übrig lässt. Dabei ist es häufig der Kontrast (und damit auch die Verbindung von) zwischen Religion und Sexualität, die der Film nutzt: So etwa, wenn Schotty auf Constanzes Modell eines Kundenprofils hin bemerkt, dass Religion und „sowas doch irgendwie größer sein müsste“, und er sich an dieser Stelle an den Schritt fasst. Ein anderes und sehr charakteristisches Bild ist das der Madonna-Statue, die sich erst nach Umdrehen als eines solche entpuppt und zunächst doch wohl eher Assoziationen im sexuellen Bereich auslöst. Ein treffendes Bild auch deshalb, weil hier unterschiedliche Perspektiven auf ein und dieselbe „Sache“ ins Bild gesetzt werden, die eben auch die gesamte Auseinandersetzung der beiden über das Thema Religion bestimmen – und nicht zuletzt auch ein schönes Beispiel für die Freud'schen Überlegungen zum Witz und seiner Beziehung zum Unterbewussten...



DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN UND ANREGUNGEN

Mit seiner Anlage als Kammerspiel macht es die Folge – wie die Serie überhaupt – vor allem dem jüngeren Zuschauer nicht leicht. Textlastige und handlungsarme Filme sind eher das Gegenteil marktgängiger Filmproduktionen. Zugleich gibt es auch in der Gruppe jüngerer Fernsehzuschauer durchaus Fans der Serie. In unterrichtlichen bzw. Bildungszusammenhängen sollte man die Gruppe aber im Vorfeld auf die Anlage der Serie hinweisen, damit nicht falsche (Vor-) Erwartungen zu schnellen Enttäuschungen und damit zu einem Ausklinken aus dem Film führen.

Auch die spezifische Komik des Films bedarf – jedenfalls bei manchen Zielgruppen – einer Einführung bzw. einer Aufmerksamkeitslenkung, wenn sie denn in Breite auch aufgenommen werden soll. Gerade die subtilen ironisch-komischen Bild-Text-Kontraste entsprechen nicht unbedingt gängigen Kinoerfahrungen.

Die Anlage des Films, zwei unterschiedliche Perspektiven auf das Phänomen Religion gegenüberzustellen, sie einander befragen zu lassen, sie ironisch infrage zu stellen, in der Perspektive des anderen vielleicht den Wert der eigenen zu erkennen, und durch die Perspektive des anderen Irritationen auszulösen, die auch die eigene infrage stellen können – all das ist pädagogisch-didaktisch sehr spannend. Die Perspektive Ökonomie/Markt wie auch die Frage nach religiösen „Bedürfnissen“ ist eine, die jungen Menschen ganz sicher begegnet, möglicherweise sogar ihrer eigenen Betrachtung entspricht. Zugleich wird diese Perspektive sowohl über die Eigenart der Figur der Constanze wie auch durch die kritischen Anfragen des Sympathieträgers Schotty in der Rezeption des Films widerständig und fragwürdig. Es scheint mir fruchtbar, den Zuschauer in diese Bewegung mit hineinzunehmen und sie damit zugleich aber auch bewusst zu machen. Die Konfrontation unterschiedlicher Perspektiven über die Protagonisten kann somit sehr gut als Material für eine kritische Auseinandersetzung eigener und vorgefundener Positionen genutzt werden.

FRAGEN/ANREGUNGEN ZUR ERSCHLIESSUNG UND DISKUSSION

- Auf einer Sympathieskala von 0 (keine) - 10 (sehr viel):
 - *Wo würden Sie die beiden Figuren für sich ansiedeln?
 - *Diskutieren Sie mit anderen ihre Standorte.
- Würden Sie ASTRUM in Anspruch nehmen? Warum bzw. Warum nicht?
- Haben Sie selbst schon einmal über einen „**Anbieterwechsel**“ nachgedacht?
- Wo würden Sie den Realitätsgehalt dieser Serienfolge auf einer Skala von 1 (völlig absurd) bis 10 (durchaus realistisch) ansiedeln? Welches sind absurde, welches sind realistische Elemente?
- Wären Sie der Besitzer von ASTRUM: Gäbe es Angebote, die Sie nicht „verkaufen“ würden?
- Was wären ihre „Favoriten“ für die Kunden?
- Ein (philosophisches) Streitgespräch / ein Verkaufsgespräch – Wer hat recht? Wer gewinnt?
- Gibt es tatsächlich eine Verbindung von Senf und Religion?
Vgl. <http://www.wo-ist-gott.info/sites/wer-oder-was-ist-gott/jesus/gleichnisse/senfkorner.htm>

LINKS (STAND: 04.10.2016)

Film/Reihe

https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Tatortreiniger

http://www.huffingtonpost.de/oliver-lippert/der-tatortreiniger---5-staffel-dvd-kritik_b_9482198.html

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/der_tatortreiniger/

http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/der_tatortreiniger/Der-Tatortreiniger-Anbieterwechsel,sendung454292.html

Blaise Pascal und seine Wette

http://www.bibelstudien-institut.de/fileadmin/bibelstudien-institut.de/downloads/Ausarbeitungen/Andreasbrief_No04.pdf
http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_detail?k_beitrag=4522373
<http://www.dittmar-online.net/pascalsche-wette.html>
https://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Blaise_Pascal.html
<http://www.hs.uni-hamburg.de/DE/GNT/exk/pdf/pascal.pdf>
http://www.sankt-georgen.de/kehl/pdf/Kehl__Glaube_und_Vernunft.pdf

Dialog der Religionen / Markt der Religionen

<http://dialogperspektiven.de/>
<http://www.confessio.de/cms/website.php?id=/religionheute/weltreligionen/allgemeines/religionstheologie.html>
http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2005_4_sinabell_etal.pdf
http://www.werkstatt-der-kulturen.de/download/file/location/Broschuere_Leben_Sterben_Bestatten.pdf

Alteltische Kulte / Naturreligionen:

<http://relilex.de/naturreligionen/>
https://de.wikipedia.org/wiki/Keltische_Religion
https://de.wikipedia.org/wiki/Keltische_Mythologie

WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW:

Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1587>

Woran glauben?

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_woran_glauben_a4_neu.pdf

Scientology:

Bis nichts mehr bleibt

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1545>

Scientology – Ein Glaubensgefängnis, Doku, USA 2015, 115 Min.

Scientology – Die neue Offensive, Doku, Deutschland 2016, 44 Min.

ÜBERBLICK MATERIAL / ARBEITSBLÄTTER

- M01a_S Warum glauben? Die „Wette“ Blaise Pascals und der Tatortreiniger
- M01a_L Warum glauben? Die „Wette“ Blaise Pascals und der Tatortreiniger
- M01b Warum glauben? Die „Wette“ Blaise Pascals und Constanze
- M02a_S Religion als Vertröstung: Die Religionskritik von Karl Marx und der Tatortreiniger
- M02a_L Religion als Vertröstung: Die Religionskritik von Karl Marx und der Tatortreiniger
- M02b Religion als Vertröstung: Die Religionskritik von Karl Marx und der Tatortreiniger
- M03_S Religion als Ware: Was ist Religion?
- M03_L Religion als Ware: Was ist Religion?
- M04 Religion als Ware auf dem Markt – die funktionalistische Betrachtung von Religion
- M05 Religion als Ware: Der „Nutzen“ der Religion (Religion als „Bedürfnisbefriedigung“?)
- M06_S Die „Wahrheit der Religion“
- M06_L Die „Wahrheit der Religion“
- M07_S Religion und letzte Fragen: Himmel – Hölle – Jenseits
- M07_L Religion und letzte Fragen: Himmel – Hölle – Jenseits
- M08 Diesseits und Jenseits: Schotty und Merle
- M09 Der Trost der Religion
- M10 Glauben? (Firm-/Konfirmationsgruppen)
- M11 Das Ende ist ein Anfang

M01a_S Warum glauben? Die „Wette“ Blaise Pascals und Constanze

Sie glauben etwas nicht mit der Begründung, weil sie es nicht glauben. Ja, ganz genau. Aber mit demselben Prinzip könnten Sie doch sagen, ich glaube etwas, weil ich es glaube. Und wäre das nicht eine schönere Perspektive, dass dann nach dem Tod noch etwas kommt? Wenn Sie wüssten, die Geschichte wäre wahr, und sie würden nach ihrem Tod mit ihr für immer auf der Insel Miyaman sein... Aber die Geschichte ist nun einmal nicht wahr! Aber angenommen, Sie würden glauben, sie wäre wahr, dann würde sie das doch glücklich machen! Ja sicher, aber... Warum wollen Sie nicht etwas glauben, was sie glücklich machen wird?! Weil es nun mal eben nicht so sein wird!



AUFGABE

Halten Sie Constanzes Position für überzeugend?

Formulieren Sie eine Entgegnung.

Informieren Sie sich über den französischen Philosophen Blaise Pascal (1623-1662) und sein Argument für den Glauben, das oft als die „Pascal’sche Wette“ in der Literatur auftaucht.

Vergleichen Sie diese Argumentation mit jener von Constanze im Film? Kann sie sich auf Pascal berufen?

Was macht für eine Geschäftsfrau gerade diese Pascalsche Überlegung „attraktiv“?

M01a_L Warum glauben? Die „Wette“ Blaise Pascals und Constanze

Sie glauben etwas nicht mit der Begründung, weil sie es nicht glauben. Ja, ganz genau. Aber mit demselben Prinzip könnten Sie doch sagen, ich glaube etwas, weil ich es glaube. Und wäre das nicht eine schönere Perspektive, dass dann nach dem Tod noch etwas kommt? Wenn Sie wüssten, die Geschichte wäre wahr, und sie würden nach ihrem Tod mit ihr für immer auf der Insel Miyaman sein... Aber die Geschichte ist nun einmal nicht wahr! Aber angenommen, Sie würden glauben, sie wäre wahr, dann würde sie das doch glücklich machen! Ja sicher, aber... Warum wollen Sie nicht etwas glauben, was sie glücklich machen wird?! Weil es nun mal eben nicht so sein wird!



AUFGABE

Halten Sie Constanzes Position für überzeugend?

Formulieren Sie eine Entgegnung.

Informieren Sie sich über den französischen Philosophen Blaise Pascal (1623-1662) und sein Argument für den Glauben, das oft als die „Pascal’sche Wette“ in der Literatur auftaucht. (siehe M01b)

Vergleichen Sie diese Argumentation mit jener von Constanze im Film? Kann sie sich auf Pascal berufen?

Während die klassischen „Gottesbeweise“ vernünftige Argumente für die Existenz Gottes suchen, geht es Pascal um Argumente für den „Glauben“. So wie Pascal lässt auch Constanze die Frage, was für die Annahme einer Existenz Gottes spricht, offen. Wie er fragt sie, welche Annahme den Menschen glücklicher macht. Während es Pascal aber letztlich auch um die Frage geht, wie das Leben glaubend und damit „sinnvoll“ gelebt werden kann, bleibt Constanzes Überlegung eher auf der Ebene einer „schöneren Perspektive“ (nach dem irdischen Leben gibt es noch ein himmlisches).

Was macht für eine Geschäftsfrau gerade diese Pascalsche Überlegung „attraktiv“? Pascals Argument läuft auf eine Kosten-Nutzen-Analyse hinaus, wie sie in ökonomischen Zusammenhängen eben auch üblich ist.

M01b Warum glauben? Die „Wette“ Blaise Pascals und Constanze

„Ihr sagt also, daß wir unfähig sind zu erkennen, ob es einen Gott giebt. Indessen es ist gewiß, daß Gott ist oder daß er nicht ist, es giebt kein Drittes. Aber nach welcher Seite werden wir uns neigen? Die Vernunft, sagt ihr, kann aber nichts entscheiden. Es ist ein unendliches Chaos, das zwischen uns liegt und wir spielen hier ein Spiel in dieser unendlichen Entfernung von einander, wo Kopf oder Wappen fallen wird. Was wollt ihr wetten? Nach der Vernunft könnt ihr weder das eine noch das andre behaupten; nach der Vernunft könnt ihr keins von beiden leugnen. So werfet denn nicht denen Irrthum vor, die eine Wahl getroffen, denn ihr wißt nicht, ob sie Unrecht haben, und ob sie schlecht gewählt. [...]

[E]s muß gewettet werden, das ist nicht freiwillig, ihr seid einmal im Spiel und nicht wetten, daß Gott ist, heißt wetten, daß er nicht ist. Was wollt ihr also wählen? [...] Ihr habt zwei Dinge zu verlieren, die Wahrheit und das Glück und zwei Dinge zu gewinnen, eure Vernunft und euren Willen, eure Erkenntniß und eure Seligkeit, und zwei Dinge hat eure Natur zu fliehen, den Irrthum und das Elend. Wette denn, daß er ist, ohne dich lange zu besinnen, deine Vernunft wird nicht mehr verletzt, wenn du das eine als wenn du das andre wählst, weil nun doch durchaus gewählt werden muß. Hiemit ist ein Punkt erledigt. Aber eure Seligkeit? Wir wollen Gewinn und Verlust abwägen, setze du aufs Glauben, wenn du gewinnst, gewinnst du alles, wenn du verlierst, verlierst du nichts. Glaube also, wenn du kannst.“ (Blaise Pascal, Übersetzung der Online-Ausgabe der *pensées*)

Pascals Argument lautet, dass eine Analyse der Optionen hinsichtlich des Glaubens an Gott zu folgenden Resultaten führt:

- Man glaubt an Gott, und Gott existiert – in diesem Fall wird man belohnt (Himmel – Man hat gewonnen).
- Man glaubt an Gott, und Gott existiert nicht – in diesem Fall gewinnt man nichts (verliert aber auch nichts).
- Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert nicht – in diesem Fall gewinnt man ebenfalls nichts (verliert aber auch nichts).
- Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert – in diesem Fall wird man bestraft (Hölle – Man hat verloren).

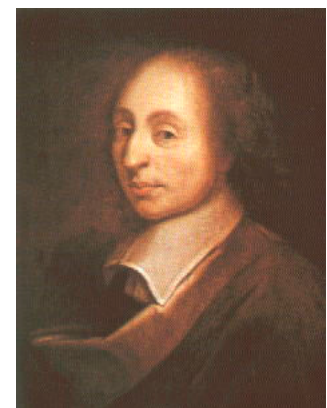
Aus dieser Analyse der Möglichkeiten folgerte Pascal, dass es besser sei, bedingungslos an Gott zu glauben. Man hat dieses Argument des Öfteren mit Hilfe der Prinzipien der Statistik und Entscheidungstheorie rekonstruiert. Dabei werden pro Option eine Bewertung der Ergebniswahrscheinlichkeit und der jeweils erwartbaren Gewinne angegeben und diese Werte schließlich statistisch verglichen (siehe auch Kosten-Nutzen-Analyse). Pascal ordnete den beiden Möglichkeiten – Existenz oder Nichtexistenz Gottes – gleiche Wahrscheinlichkeiten zu. Er begründete dies damit, dass „die Vernunft durch die eine Wahl nicht stärker erschüttert werde als durch die andere“, infolge unseres Unwissens.

Geht man nun von den Werten aus, die Pascal vorgeschlagen hat, ergibt sich:

	Gott existiert (G)	Gott existiert nicht (~G)
Glaube an Gott (G)	+∞ (Himmel)	0
Kein Glaube an Gott (~G)	-∞ (Hölle)	0

Nach dieser Analyse ist also der Gewinn, den man im Falle des Glaubens an Gott zu erwarten hat, stets mindestens so groß wie im Falle des Unglaubens – oder größer.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Pascalsche_Wette)



<http://www.zeno.org/nid/20009262245>

M02a_S

Religion als Vertröstung: Die Religionskritik von Karl Marx und der Tatortreiniger

Ach so, ich dachte eben darum geht es bei der Religion, was nach dem Tod sein wird. Ja sicher, aber das kann ja niemand wirklich sagen. Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits.

Ja, und genau das ist doch die Selbstverarsche: anstatt sich hier um seinen Kram zu kümmern, sich irgendetwas im Jenseits auszumalen! Man stirbt, und zack ist auf einmal alles gut. Aber alles, was man in seinem Leben nicht geregelt kriegt, ist ja alles nicht so schlimm: im Jenseits, da klärt sicher alles da nehmen sich alle in den Arm, da haben sich alle lieb... Ja und genau das glaube ich eben nicht! So, und wenn sie mit ihrem Bruder etwas noch zu klären haben, dann rufen Sie ihn an, und zwar jetzt! Und die einzige Chance, die ich habe, noch mal mit Merle zusammen zu sein, ist eben nicht auf Lumbalumba sondern in diesem Leben!

Zu welcher Religion gehört der? - Bisher noch zu keiner. Manche Kunden suchen neutrale Objekte, die sie dann selber mit religiöser Bedeutung belegen. - Sie haben nicht zufällig eine Figur von Uwe Seeler?



AUFGABE

Teilen Sie Schottys Meinung?

Informieren Sie sich über den deutschen Philosophen Karl Marx (1818-1883) und seine Religionskritik.

Vergleichen Sie seine Position bzw. Argumentation mit der Schottys im Film?

Wo könnte er sich auf ihn berufen?

Ergänzen Sie Schottys Statement!

M02a_L

Religion als Vertröstung: Die Religionskritik von Karl Marx und der Tatortreiniger

Ach so, ich dachte eben darum geht es bei der Religion, was nach dem Tod sein wird. Ja sicher, aber das kann ja niemand wirklich sagen. Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits.

Ja, und genau das ist doch die Selbstverarsche: anstatt sich hier um seinen Kram zu kümmern, sich irgendetwas im Jenseits auszumalen! Man stirbt, und zack ist auf einmal alles gut. Aber alles, was man in seinem Leben nicht geregelt kriegt, ist ja alles nicht so schlimm: im Jenseits, da klärt sicher alles da nehmen sich alle in den Arm, da haben sich alle lieb... Ja und genau das glaube ich eben nicht! So, und wenn sie mit ihrem Bruder etwas noch zu klären haben, dann rufen Sie ihn an, und zwar jetzt! Und die einzige Chance, die ich habe, noch mal mit Merle zusammen zu sein, ist eben nicht auf Lumbalumba sondern in diesem Leben!

Zu welcher Religion gehört der? - Bisher noch zu keiner. Manche Kunden suchen neutrale Objekte, die sie dann selber mit religiöser Bedeutung belegen. - Sie haben nicht zufällig eine Figur von Uwe Seeler?



AUFGABE

Teilen Sie Schottys Meinung?

Informieren Sie sich über den deutschen Philosophen Karl Marx (1818-1883) und seine Religionskritik. (siehe M02b)

Vergleichen Sie seine Position bzw. Argumentation mit der Schottys im Film?

Wo könnte er sich auf ihn berufen? Von der Marxschen Kritik ist in Schottys Statement v. a. das oft zitierte (und verkürzte) Bild vom „Opium des Volkes“ als Vertröstung auf ein Jenseits präsent, das den Menschen – für Marx und Schotty – daran hindert, im Diesseits die Verhältnisse so zu regeln, dass der Mensch Glück erlangen kann. Weniger offensichtlich ist vielleicht die Verbindung zum Marxschen Gedanken (den er von Feuerbach übernimmt), dass der „Mensch die Religion mache“: er findet sich - ironisch überspitzt – in der Fußball-Religion Schottys („Uwe Seeler“) wie in Constanzes „Merelé-Mythos“.

Ergänzen Sie Schottys Statement!

Neben dem o.a. Gedanken, dass der Mensch die Religion mache, könnte auch der – im klassischen Marx-Zitat meist unterschlagene – Gedanke, dass die Religion nicht nur Vertröstung, sondern auch Ausdruck des leidenden Menschen („Seufzer der bedrängten Kreatur, Gemüt einer herzlosen Welt“) aufgegriffen werden. Das könnte auch eine Antwort auf die (unbeantwortete) Frage Constanzes an Schotty sein, ob er glaube, dass man „Mangel leiden muss, um zu Erkenntnis und Spiritualität zu kommen“.

M02b

Religion als Vertröstung: Die Religionskritik von Karl Marx und der Tatortreiniger



„Das Fundament der irreligiösen Kritik ist: Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen. Und zwar ist die Religion das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben oder schon wieder verloren hat. Aber der Mensch, das ist kein abstraktes, außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist die Welt des Menschen, Staat, Sozietät*. Dieser Staat, diese Sozietät produzieren die Religion, ein verkehrtes Weltbewusstsein, weil sie eine verkehrte Welt sind. Die Religion ist die allgemeine Theorie dieser Welt [...], ihre moralische Sanktion*, ihre feierliche Ergänzung, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund. Sie ist die phantastische Verwirklichung des menschlichen We-

sens, weil das menschliche Wesen keine wahre Wirklichkeit besitzt. Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen jene Welt, deren geistiges Aroma die Religion ist. Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation* gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, [genauso] wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes. Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volkes ist die Forderung seines wirklichen Glücks. Die Forderung, die Illusion über seinen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusion bedarf. Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des Jammertales, dessen Heiligenschein die Religion ist. Die Kritik hat die imaginären* Blumen an der Kette zerpflockt, nicht damit der Mensch die phantasielose, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche. Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch“ [...]

*Lesehilfen:

veraltet: Kritik + Gen., heute: Kritik + an + Dat.

Protestation - veraltet für Protest

Sozietät - Gesellschaft

imaginär - nur in der Vorstellung

Sanktion - hier: Bestätigung bestehend

http://www.zum.de/Faecher/kR/Saar/gym/projekte/rel_krit/marx/marx8.htm

M03_S**Religion als Ware - Was ist Religion?**

Serviceleistungen für religiöse Bedürfnisse

Anbieterwechsel

Wir erstellen ein Kundenprofil, dann machen wir ein Matching mit passenden Anbietern, vermitteln Seminare, Schnupperkurse, spirituelle Events, und begleiten den Kunden bis zum verbindlichen Vertragsabschluss

Erstens haben Sie in vielen religiösen Verträgen eine lebenslange Unkündbarkeitsklausel

Allein in Deutschland gibt es über 40 unterschiedliche Christentum-Anbieter, weltweit mehr als 300. Und der gesamte religiöse Markt ist gigantisch: mehr als 6.000 Groß- und Kleinanbieter, die miteinander konkurrieren!

Wahrscheinlicher ist, dass er auf das nächstbeste Lockangebot reinfällt. Und dafür gibt es ASTRUM - wir finden für jeden das passende Glaubensmodell.

„Nicht schlecht! Genau so etwas meinte ich, also genau so etwas würde ich gerne glauben. - Dann glauben sie's doch. - Ja, schön wär's. - Nein, im Ernst, warum entscheiden Sie sich nicht, daran zu glauben? - Ja, ach Himmel Herrgott nochmal, weil es einfach eine Geschichte ist... - Wenn Sie anfangen, daran zu glauben, wirklich daran zu glauben, dann ist es keine Geschichte mehr. Und wenn Sie noch andere Leute finden, die auch daran glauben, dann haben Sie schon einen Mythos. Und das ist der erste Anfang. Das muss natürlich noch ausgebaut werden. Da fehlt noch die Schöpfungsgeschichte, die Erklärung für Krankheit, Leid und Unglück, Verhaltensregeln, Riten und Tabus... - Aber Sie wollen mir jetzt nicht ernsthaft etwas als Religion andrehen, das sie sich gerade im Moment in meinem Beisein ausgedacht haben?!“

AUFGABE

Analysieren Sie die Sprache/Begriffe, mit der/denen Constanze Religion, Glaube, Kirche beschreibt. Halten Sie diese Sprache für angemessen bzw. legitim?

Sind die christlichen Kirchen ein Angebot unter vielen, das sich den Gesetzen eines Marktes fügen muss (Angebot/Nachfrage, Werbung, Wirtschaftlichkeit/Effizienz, Konkurrenz etc.)?

Welche Aspekte der Religion fallen in einer solchen Betrachtungsweise unter den Tisch oder kommen nur verkürzt bzw. verfälscht in den Blick? Was kann nicht „verkauft“ werden?

Könnten Sie in diesem Kontext „Lockangebote“ sehen?

Informieren Sie sich über den Begriff „Mythos“! Ist er in Constanzes Ausführungen treffend benutzt?

Was unterscheidet „Mythos“ von „Religion“?

AUFGABE

Analysieren Sie die Sprache/Begriffe, mit der/denen Constanze Religion, Glaube, Kirche beschreibt. Halten Sie diese Sprache für angemessen bzw. legitim?

Die Begrifflichkeiten entstammen alle dem Bereich des Marktes, insbesondere dem Dienstleistungsbereich – es geht hier also um eine Vermittlung von „Leistungen“, was viele Menschen gerade in Deutschland auch von Kirchen erwarten (Taufe, Hochzeit, Beerdigung etc.). Eine solche Sprache blendet aber die binnenkirchlich wesentlichen Aspekte des Glaubens (Sinnggebung, Lebensgestaltung, Vertrauen, Haltung zu Welt und Menschen u.a.m.) aus, bzw. ist in dieser nicht zu erfassen.

Sind die christlichen Kirchen ein Angebot unter vielen, das sich den Gesetzen eines Marktes fügen muss (Angebot/Nachfrage, Werbung, Wirtschaftlichkeit/Effizienz, Konkurrenz etc.)?

De facto sind sie den Gesetzen des Marktes unterworfen (und reagieren in Teilen auch darauf etwa mit „Werbung“), zugleich entziehen sich wesentliche Bereiche eben den angeführten Kriterien.

Welche Aspekte der Religion fallen in einer solchen Betrachtungsweise unter den Tisch oder kommen nur verkürzt bzw. verfälscht in den Blick? Was kann nicht „verkauft“ werden?

U.a.: Sinnggebung des Lebens, Ethik/Lebensgestaltung (vor allem, dort, wo sie nach weltlichen Kriterien „etwas kostet“), Haltung und Einstellungen zu Welt und Menschen...

Könnten Sie in diesem Kontext „Lockangebote“ sehen?

Hier könnte man über diverse neuere „Angebote“ (Neomythen, Sekten etc.) diskutieren, aber auch über die Attraktivität verschiedenerer fundamentalistischer Gruppen.

Informieren Sie sich über den Begriff „Mythos“! Ist er in Constanzes Ausführungen treffend benutzt?

In dem Sinne dass das Mythen erklärende und sinnstiftende Erzählungen sind, die Menschen- und Götterwelt in Verbindung zueinander bringen, kann man Constanzes Erzählung durchaus als Mythos verstehen, auch insofern sie eine mythische Erklärung für die unterschiedlichen Welten beinhaltet, die Schotty bei sich und seiner angebeteten Merle sieht. Zugleich liefert ihm dieser Mythos auch eine soteriologische Perspektive, insofern beide Welten am Ende doch zueinander kommen. Als identitäts- und gemeinschaftstiftender Mythos ist die Merelé-Erzählung wohl doch zu sehr „individuell gestrickt“.

Im neuzeitlichen Verständnis wird Mythos zumeist als „märchenhafte Erzählung“ im Gegensatz zu Wahrheit bzw. Vernunft verstanden. Dies mag in Schottys Antwort mitschwingen, wenn er Constanzes Erzählung kommentiert: „Aber Sie wollen mir jetzt nicht ernsthaft etwas als Religion andrehen, das sie sich gerade im Moment in meinem Beisein ausgedacht haben?!“

Was unterscheidet „Mythos“ von „Religion“?

Auch in den biblischen Texten lassen sich mythische Erzählungen identifizieren (z. B. Schöpfungsätiologien in der Genesis), die aber nur einzelne Bestandteile religiöser Konzeptionen bilden und zudem über ihre ursprüngliche Funktion hinausgehen. So bedarf die christliche Schöpfungstheologie nicht mehr eines wörtlichen Verständnisses des Sieben-Tage-Schöpfungswerkes.

M04

Religion als Ware auf dem „Markt“

Wenn Sie über ASTRUM buchen, haben Sie die Garantie, dass wir sie zu den Besten schicken, egal ob Pfarrer, Schamane, oder Rabbi. Und Sie können sicher sein, dass wir Sie zur nichts überreden oder manipulieren, den wir vertreten keine eigenen religiösen Interessen. Unsere Kundenzufriedenheit liegt bei 99 %! Das hat natürlich seinen Preis. - Und was geht gut? - Die großen Marktführer sind nach wie vor Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und Judentum. Mehr und mehr sind auch wieder Naturreligionen im Kommen. Da geht der Trend zur Göttervielfalt. Bunte, fröhliche, sexualfreundliche Religionen. Immer mehr Wert wird außerdem gelegt auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Göttern. Altkeltische Kulte sind bei den Naturreligionen ganz vorne.

Wenn Sie wüssten, die Geschichte wäre wahr, und sie würden nach ihrem Tod mit ihr für immer auf der Insel Miyaman sein... - Aber die Geschichte ist nun einmal nicht wahr! - Aber angenommen, Sie würden glauben, sie wäre wahr, dann würde sie das doch glücklich machen! - Ja sicher, aber... - Warum wollen Sie nicht etwas glauben, was sie glücklich machen wird?! - Weil es nun mal eben nicht so sein wird! Weil ich nun mal eben nicht nach meinem Tod mit Merle auf einer Zauberinsel leben werde. - Ja es geht ja eben nicht so sehr darum, was nach ihrem Tod wird. - Ach so, ich dachte eben darum geht es bei der Religion, was nach dem Tod sein wird. - Ja sicher, aber das kann ja niemand wirklich sagen. Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits.

**AUFGABE**

Was bzw. wen würden Sie zu „den Besten“ rechnen?

Diskutieren Sie Kriterien dafür!

Was könnten Sie sich in diesem Zusammenhang unter „Kundenzufriedenheit“ vorstellen?

Informieren Sie sich über die Verbreitung bzw. Verteilung der unterschiedlichen Religionen und deren Entwicklung.

Ist Constanzes Einschätzung realistisch oder ein filmischer Gag?

„Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits.“ Teilen Sie diese Einschätzung?

M05

Religion als Ware: Der „Nutzen“ der Religion

Die Verantwortung wie jeder Kunde seine religiösen Gefühle ausleben, die muss der Kunde selber tragen. - Ja und Sie machen diese religiösen Gefühle dann zu Geld. - Ich mache Bedürfnisse zu Geld. Und das macht jedes Unternehmen. Die Frage ist doch, was der Kunde für sein Geld bekommt. Ich behaupte nichts Falsches, und ich verkaufe niemandem etwas, dass er nicht haben will. Es gibt Nachfrage, ich habe Angebote.

Ein Kundenprofil ist eine höchst professionelle Methode, die Bedürfnisse des Kunden zu erfassen! Was ist dagegen zu sagen?

Ich will Ihnen gar nichts an drehen! Ich biete Ihnen an, für sie ein maßgeschneidertes spirituelles Produkt zu entwerfen, das es Ihnen leichter macht, mit ihrer unerfüllten Sehnsucht zu ihrer Merle zu gehen.

Ja gut, aber Religion ist nicht dafür da, dass man das glaubt, was man am liebsten hätte, sondern...

**AUFGABE**

„Seine religiösen Gefühle ausleben“ – Was können Sie darunter verstehen?

Welche „Bedürfnisse der Kunden“ könnten Sie sich in einem solchen „Kundenprofil“ vorstellen?

Erstellen Sie ein „Kundenprofil“, das auf ihre Kirche bzw. ihre Religion passt.

„Ja gut, aber Religion ist nicht dafür da, dass man das glaubt, was man am liebsten hätte, sondern...“

Ergänzen Sie den Satz!

Ja, Entschuldigung, ich kann mir gerade einfach nicht vorstellen, dass man... Ich meine man sucht sich seine Religion doch nicht so aus wie ein Handy? - Ja, das ist erschreckend, nicht wahr? - Ja irgendwie schon. - Ja, das finde ich auch: über Ihr neues Handy informieren sich die Leute bis ins kleinste Detail aber die Frage nach Gott überlassen sie einem intuitiv diffusen Bauchgefühl! - Ja sicher aber es gibt doch einen Unterschied zwischen einem Gott und einem Handy! - Ja und man sollte doch meinen, dass die Leute über einen Gott besser Bescheid wissen als über Ihr Handy! - Ja aber sowas wie Gott und Religion... Also wenn man da wirklich ernsthaft unterwegs ist, dann sucht man so was doch nicht über eine Makleragentur! Ich meine, wenn man sich seinen Glauben über so etwas wie ein Kundenprofil erstellen lassen kann, dann ist doch eh schon klar, dass das nicht ernsthaft sein kann! - Wieso? Ein Kundenprofil ist eine höchst professionelle Methode, die Bedürfnisse des Kunden zu erfassen! Was ist dagegen zu sagen? - Ja, nichts, aber ich frage mich einfach, ob Gott und sowas in ein Kundenprofil reinpasst oder ob das nicht irgendwie größer sein müsste! Irgendwie so etwas, das von oben kommt, wie so ein Hammer, der einen plötzlich trifft, ja, also größer irgendwie. - Ja, aber die Leute gehen doch auch zu Partnervermittlungen und glauben trotzdem an die große Liebe. Und wenn sich zwei Menschen über eine Agentur gefunden haben, dann ist die Magie der Liebe doch nicht geringer, nur weil sie die Suche professionalisiert haben.

Sie fahren Leute mit ihrer Limousine zu einem Kloster, damit die da Armut und Verzicht erleben können? - Genau. - Aber das ist doch irgendwie... - Professionell? Kann es sein, dass sie ein irgendwie veraltetes Bild von religiöser Auseinandersetzung haben? Glauben Sie dass man Mangel leiden muss, um zu Erkenntnis und Spiritualität zu kommen? Ja gut, aber Religion ist nicht dafür da, dass man das glaubt, was man am liebsten hätte, sondern... - Sondern? - Das, was stimmt! Oder was am wahrscheinlichsten stimmt, oder was die Chance hat, dass es stimmen könnte. Und ich glaube eben, dass das wahrscheinlichste ist, dass danach eben nichts mehr ist. - Aber ganz sicher sind sie nicht? - Aber natürlich nicht...

Sind Sie gläubig? - Nein. - Also Sie verkaufen den Leuten etwas, an das sie gar nicht glauben?! - Ja und? Ich kann auch Fernseher verkaufen ohne einen zu besitzen. Es geht ja um die Bedürfnisse des Kunden, nicht um meine. Sonst müsste ja jeder Opel-Händler Opel fahren...

Manche Kunden suchen neutrale Objekte, die sie dann selber mit religiöser Bedeutung belegen. - Sie haben nicht zufällig eine Figur von Uwe Seeler?

Aber Sie wollen mir jetzt nicht ernsthaft etwas als Religion an drehen, das sie sich gerade im Moment in meinem Beisein ausgedacht haben?!

AUFGABE

Diskutieren Sie die Position Constances!
Teilen Sie die Skepsis Schottys?

Funktioniert für Sie das Argument Constances, dass man auch etwas verkaufen kann, ohne es selbst zu besitzen, im Feld der Religion?

„Glauben Sie dass man Mangel leiden muss, um zu Erkenntnis und Spiritualität zu kommen?“

AUFGABE

Diskutieren Sie die Position Constanzes!
Teilen Sie die Skepsis Schottys?

Funktioniert für Sie das Argument Constanzes, dass man auch etwas verkaufen kann, ohne es selbst zu besitzen, im Feld der Religion?

Im christlichen Kontext steht eine Person – Jesus Christus – im Zentrum, nicht allein eine Lehre/Botschaft. Die Weitergabe des Glaubens an diesen Jesus ist gebunden an das Vertrauen in die authentischen Zeugen dieses Glaubens. Wer den Glauben nicht teilt und aus ihm heraus zu leben versucht, wird ihn nicht vermitteln können.

„Glauben Sie, dass man Mangel leiden muss, um zu Erkenntnis und Spiritualität zu kommen?“

M07_S

Religion und letzte Fragen: Himmel – Hölle – Jenseits

Und da wäre es einfach blöd, sich eine gute Überraschung auszumalen, weil die Enttäuschung dann ja nur umso größer wäre. Und deswegen glaube ich auch nicht ans Paradies, weder hier und jetzt noch im Jenseits. Hm, und die Hölle? Ja, die Hölle, die schließe ich jetzt einmal aus. - Warum? - Wer glaubt denn schon noch an die Hölle?! - Ca. 4 Milliarden Menschen! - Ja echt?! - Mit Folter, Feuerqualen und allem drum und dran. - Ja aber ich kann doch nicht an etwas glauben, nur weil ich glaube, dass ich sonst in die Hölle komme! Was ist das denn für ein Grund?! - Haben Sie eine Brandschutzversicherung? - Ja sicher. - Sehen Sie! - Nee, das sehe ich nicht! Weil ich weiß ja, dass so ein Haus abbrennen kann. Hier, meinem besten Bekannten ist so etwas sogar passiert. Aber ich habe keinen Bekannten, der schon einmal in der Hölle war!

Also, sie kommt mir entgegen geflogen und lacht und schreit „endlich!“ Und dann umarmt Sie mich, küsst mich, und ich schmeiß sie so auf eine Wolke und ... Ja, da ist dann schon das erste Paradies Problem: keine Körper mehr. Schade. Sehr schade, denn jetzt hätten wir unendlich viel Zeit dafür, aber gut, dann eben keinen Sex mehr. Dann wäre das ebenso. Ist ein deutlicher Minuspunkt, aber naja, immerhin wären wir noch zusammen ... Also das würde mir jedenfalls reichen, um Paradies zu sagen. So, und jetzt kommt das zweite Problem: wo ist der Herzchirurg, mit dem sie bisher noch zusammen ist? Wo ist der denn dann im Paradies? Gut, vielleicht in der Hölle, aber wenn ich Pech habe, dann eben nicht. Ist er dann mit uns zusammen oder was? Ja das sagt man doch so, dass sich im Paradies alle so gut verstehen und so, und dass es da keine Eifersucht gibt und das alles da so eine große Seelensauce... Nee, also für mich ist das dann kein Paradies mehr. Für mich heißt Paradies: Merle und ich und sonst nix und niemand. Gut: Merle und ich und eine Direktschaltung zur Erde mit Bundesliga-Übertragung, also am Wochenende! Und das ist dann alles. Und dieses ganze Erkenntniszeugs, wer die Welt und warum die Menschen und wieso Gott und das alles, das interessiert mich dann alles nur so nebenbei, weil dann bin ich ja sowieso schon tot. Und so eine nachträgliche Erklärung, die brauche ich dann auch nicht mehr. Aber wenn sie etwas im Angebot haben, dass mir überzeugend vermittelt, dass ich mit Merle alleine unendlich lange an einem schönen Ort bin, dann nehme ich das, egal was das kostet.

**AUFGABE**

Wie sähe ihr „Paradies“ aus?

Schließen Sie wie Schotty auch die Existenz einer „Hölle“ aus? Warum?

Ist Schottys „Jenseits“ ein Jenseits oder nur eine Verlängerung des Diesseits?

Informieren Sie sich über die Vorstellung und Bedeutung der Begriffe im christlichen (ggf. auch außerchristlichen) Kontext!

Man kann „Himmel, Hölle, Fegefeuer“ als Vorstellungen begreifen, die auf eine „ausgleichende Gerechtigkeit“ hinzielen, die es im irdischen Leben nicht immer gibt. Lässt sich diese Idee mit Schottys Vorstellungen verbinden?

M07_L Religion und letzte Fragen: Himmel – Hölle – Jenseits

Wie sähe ihr „Paradies“ aus?

Schließen Sie wie Schotty auch die Existenz einer „Hölle“ aus? Warum?

Ist Schottys „Jenseits“ ein Jenseits oder nur eine Verlängerung des Diesseits?

Schottys Vorstellungen sind schon sehr „irdisch“, sein Interesse an der Bundesliga wird ganz direkt in seine Jenseitsvorstellung „verlängert“, und auch das Zusammensein mit Merle ist etwas, woran „sein Herz hängt“, und das er sich im Paradies wünscht – hier aber eher als Ausgleich für das im Leben (noch) nicht Erreichte.

Es könnte in diesem Kontext diskutiert werden, inwiefern solche sehr individuellen und „irdischen“ Vorstellungen nicht auch legitime Bilder eines Paradieses sein können oder ob sie das christliche Verständnis verkürzen bzw. trivialisieren.

Informieren Sie sich über die Vorstellung und Bedeutung der Begriffe im christlichen (ggf. auch außerchristlichen) Kontext!

Man kann „Himmel, Hölle, Fegefeuer“ als Vorstellungen begreifen, die auf eine „ausgleichende Gerechtigkeit“ hinzielen, die es im irdischen Leben nicht immer gibt. Lässt sich diese Idee mit Schottys Vorstellungen verbinden?

In gewisser Weise kann man Schottys Wunsch nach einem Zusammensein mit „Merle alleine unendlich lange an einem schönen Ort“ als Ausgleich für die im irdischen Leben nicht erreichte Gemeinschaft sehen, und der ausgeschlossene Herzchirurg als ein damit bereits im irdischen Leben beglückter muss hier leer ausgehen. Dabei bleibt schlichte Eifersucht als Motiv solcher Sehnsucht jedoch für den Zuschauer immer präsent, was den vorliegenden Gerechtigkeitsbegriff doch sehr ironisiert.

In einer Diskussion sollte deutlich werden, dass es nicht um Bestrafung oder Belohnung geht, sondern um die Vorstellung, dass Leid und Ungerechtigkeit, die im Leben erfahren wurden, in Gottes Wirklichkeit aufgehoben sind.

M08

Diesseits und Jenseits: Schotty und Merle

Ach so, ich dachte eben darum geht es bei der Religion, was nach dem Tod sein wird. - Ja sicher, aber das kann ja niemand wirklich sagen. Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits.

Und die einzige Chance, die ich habe noch mal mit Merle zusammen zu sein, ist eben nicht auf Lumbalumba sondern in diesem Leben! Und wenn ich das nicht hinkriege bevor ich sterbe, dann...

Ist etwas passiert? - Ich werde sterben. - Hä? - Und du auch. - Was? - Ja also nicht jetzt gleich, ja aber... - Bist du krank? - Nee, aber mir ist etwas klar geworden... - Also du bist nicht krank? - Nein. - Ach Gott, jetzt hast du mich aber... - Nein aber mir ist etwas klar geworden: wir beide, wir gehören zusammen. Das ist Bestimmung, und alles andere ist einfach falsch. Ja also, ich hatte bisher immer Angst, dir das zu sagen. Ich habe mich nicht getraut, ich habe von Anfang an gedacht, das wird in nix mit uns, also das ist auf jeden Fall nichts von Dauer weil, ja weil ich nicht gut genug bin, und weil du einfach so unglaublich... Schotty, ich... Das ist jetzt wirklich nicht der richtige... Ja ich weiß, das passt jetzt gerade nicht, aber ich muss das trotzdem jetzt sagen, weil vielleicht bin ich morgen ja schon tot und also ich bin jetzt nicht krank oder so aber ich will mein Leben mit dir teilen, und niemand weiß wie viel Zeit uns jetzt noch dafür bleibt... - Schotty, jetzt also jetzt... - Ja ich weiß, dein Herzchirurg, der hat dir was zu bieten, ja der ist klug und der hat Kohle, der kennt Rotweine mit Fremdwörtern, das weiß ich ja alles. Aber Merle, ich habe dir auch etwas zu bieten: ich bring dich zum Lachen, ich lasse dir Wasser in die Wanne, ich mache dir Pfannkuchen mit Gesichtern, ich mache für dich den Hasentanz. Und Merle, hier - ich habe immer ein zweites Taschentuch dabei, also für den Fall, dass wir uns zufällig auf der Straße begegnen, weil ich ja doch genau weiß, wie eklig du verrotzte Taschentücher findest. Und schau mal hier, das ist ganz frisch. Moin. Schau mal das habe ich sogar frisch gebügelt. Merle, es gibt nichts, was ich nicht für dich tun würde. Ich tue alles für dich. Ich baue dir ein Haus. Ich mach dir ein Kind, oder auch viele, wenn du willst. Ja, ich will einfach mein Leben mit dir teilen, und nicht irgendwann, sondern ab heute, ab jetzt.



AUFGABE

„Und wenn ich das nicht hinkriege bevor ich sterbe, dann...“
Ergänzen Sie den abgebrochenen Satz Schottys.

Versuchen Sie Schottys Verhalten am Ende des Films zu erklären!
Was könnte ihn zu diesem Schritt ermutigt haben?

„Der Gedanke an den Tod führt zu einem anderen Blick auf das Leben“
Teilen Sie diese Ansicht?

M09

Der Trost der Religion

Ach so, ich dachte eben darum geht es bei der Religion, was nach dem Tod sein wird. Ja sicher, aber das kann ja niemand wirklich sagen. Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits.

**AUFGABE**

Diskutieren Sie die These Constances!

Geht es den Glaubenden, dem spirituellen Menschen im Leben besser oder erleichtert es ihm zumindest die Bewältigung des Lebens?

Wäre das für Sie ein überzeugendes Argument für den Glauben (für sich selbst / gegenüber Atheisten)?

Erstens haben Sie in vielen religiösen Verträgen eine lebenslange Unkündbarkeitsklausel. Zweitens: die meisten Leute wissen gar nicht so genau Bescheid über ihre Religion. Die übernehmen den Glauben der Eltern und denken gar nicht so genau darüber nach. Wer hat denn tatsächlich schon die ganze Bibel gelesen?

Angenommen jemand nimmt sich wirklich Zeit sich mit seinem Glauben zu beschäftigen, sagen wir mal dem Christentum, setzt sich drei Jahre lang vor seine Bibel, macht sich kundig was denn da eigentlich drin steht, klappt dann am Ende seine Bibel zu und hat festgestellt, dass ihn das eigentlich nicht mehr überzeugt. Und dann? Dann setzt er sich sicher bestimmt nicht die nächsten drei Jahre über den Koran oder die Bahavadghita.

Ja, das ist erschreckend, nicht wahr? (...) Über Ihr neues Handy informieren sich die Leute bis ins kleinste Detail, aber die Frage nach Gott überlassen sie einem intuitiv diffusen Bauchgefühl!

Ich frage mich einfach, ob Gott und sowas in ein Kundenprofil reinpasst oder ob das nicht irgendwie größer sein müsste! Irgendwie so etwas, das von oben kommt, wie so ein Hammer, der einen plötzlich trifft, ja, also größer irgendwie.

Ich denke persönlich: man lebt, man stirbt und fertig. Ja, also, aus die Maus und Würmerfutter. Ich glaube nicht daran, dass nach dem Tod noch etwas kommt. - Warum nicht? Warum glauben Sie es nicht? - Das habe ich doch gerade gesagt: weil ich das nicht glaube. - Sie glauben etwas nicht mit der Begründung, weil sie es nicht glauben. - Ja, ganz genau. - Aber mit demselben Prinzip könnten Sie doch sagen, ich glaube etwas, weil ich es glaube. Und wäre das nicht eine schönere Perspektive, das dann nach dem Tod noch etwas kommt? - Ja klar wär das schöner, aber ich glaube es ja trotzdem nicht. - Ich kann Ihnen 6.000 Angebote machen, die besser sind als aus die Maus und Würmerfutter! - Ja gut, aber Religion ist nicht dafür da, dass man das glaubt, was man am liebsten hätte, sondern... - Sondern? - Das, was stimmt! Oder was am wahrscheinlichsten stimmt, oder was die Chance hat, dass es stimmen könnte. Und ich glaube eben, dass das wahrscheinlichste ist, dass danach eben nichts mehr ist. - Aber ganz sicher sind sie nicht? - Aber natürlich nicht.

Ja es geht ja eben nicht so sehr darum, was nach ihrem Tod wird. - Ach so, ich dachte eben darum geht es bei der Religion, was nach dem Tod sein wird. - Ja sicher, aber das kann ja niemand wirklich sagen. Der faktische reale Mehrwert von Glaube ist: es geht einem einfach besser, hier im Diesseits. - Ja, und genau das ist doch die Selbstverarsche: anstatt sich hier um seinen Kram zu kümmern, sich irgendetwas im Jenseits auszumalen! Man stirbt, und Zack ist auf einmal alles gut...

AUFGABE

Welche Überzeugungen bzw. welchen Überlegungen Schottys bzw. Constanzes teilst Du?

Welchen würdest Du widersprechen?

Trifft Deiner Meinung nach Constanzes Einschätzung zu, dass die meisten Menschen den Glauben der Eltern übernehmen und gar nicht so genau darüber nachdenken?

Muss man über „Glauben nachdenken“?

Mit einem Glauben geht es einem „einfach besser, hier im Diesseits“ – stimmt das?

Gab es für dich – wie Schotty das nennt – so was „wie so einen Hammer, der einen plötzlich trifft“?

Was waren bzw. sind für Dich Erlebnisse, in denen dir dein Glaube besonders wichtig war/ist? Wem glaubst du?

M11

Das Ende ist ein Anfang

Beide Protagonisten sind durch ihren Dialog motiviert, Dinge nun zu klären.

Schotty:

Schotty erklärt Merle seine Liebe (s. M08). Und er hat am Ende eine unglaubliche Begegnung der dritten Art:

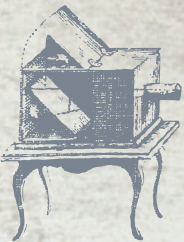
„Sie haben nicht zufällig eine Figur von Uwe Seeler?“ (18:55) Deuten Sie den Schluss des Films: Schotty nimmt „seine Geschichte“ mit und Uwe Seeler läuft an ihm vorbei.

**Constanze:**

Bruder Konrad: Constanze ruft ihren Bruder an, um mit ihm ein klärendes Gespräch zu führen und ihm ihre neue Geschäftsidee nahezubringen.

**AUFGABE**

Verfassen Sie einen Text, der dieses Gespräch / diesen Telefondialog beinhaltet. Überlegen Sie dabei auch, was Constanze aus ihren Gesprächen mit Schotty hier einbringen könnte!



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de